

EXHIBITION TEXT – RIMMA ARSLANOV – GRAY NOON

The exhibition „GRAY NOON“ at Kunstverein Leipzig will conclude the three months stay of Rimma Arslanov at the artist residency BLUMEN. Arslanov, who lives and works in Tel Aviv and grew up in Uzbekistan constructs and explores an alternate – and very personal – reality through drawings, animation and sculptural work, in which architectural, abstract, botanic and anthropomorphic shapes and forms penetrate and merge into each other and are being compiled again and again in new and surprising ways.

At that Rimma Arslanov freely draws inspiration from the canonical vocabulary of architecture oscillating between orient and occident. Well-known ornaments, like the Mashrabiya pattern are combined with classical elements of european architecture.

The notion of a closed graphic space that obeys to the logic of perspective is rarely to be found in the artists graphic work, the reality that is being postulated always appears to be fragmentary, frail and fragile, sometimes maybe even demanding the viewer to fill the void. The architecture depicted is often subject to decay, appears ruin-like and seems to dissolve while floating in undefined space. Especially by introducing botanical elements – again a dialectical / antithetical methodology is determining Arslanovs pictorial world – the artists drawings gain a quality that art historians like Heinrich Wölfflin might have categorized as „picturesque“. Nature and architecture intertwine and relate to each other. Trees and tree stubs develop roots into nothingness and blank graphic space, the pictorial elements seem desperately to be searching for stability or a safe place. Sometimes man or other organic life forms that form the link between architecture and nature are very subtly hinted at in anthropomorphized figures and shapes that take part in this constructed reality rather secretly.

The pictorial elements that feature and are dialectically juxtaposed in the drawings often develop a life of their own in sculptural and animated work. The implicit liveliness and mobility of botanical elements in this way becomes visual reality.

The world postulated and constructed in Rimma Arslanovs work is a world of seeking and searching for authenticity. Even though the individual and recurring elements are rooted in reality they are part of a very personal and intimate symbolism. With a courageous leap „down the rabbit hole“ Rimma Arslanov exposes and digs deep into her visual and childhood memories, and creates pictorial paces that due to their imaginative, subconscious and sometimes dream-like characteristics offer a borad spectrum of interpretation to the viewer.

AUSSTELLUNGSTEXT – RIMMA ARSLANOV – GRAY NOON

Die Ausstellung „GRAY NOON“ im Kunstverein Leipzig markiert den Endpunkt des dreimonatigen Aufenthalts Rimma Arslanovs in der Künstlerresidenz BLUMEN. Die in Tel Aviv lebende Usbekin konstruiert in ihren Zeichnungen, Animationen und skulpturalen Arbeiten eine alternative -teilweise sehr persönliche und intime- Realität in welcher sich architektonische, abstrakte, florale, und anthropomorphe Formen durchdringen, zusammenfinden und immer wieder neu kompiliert werden.

Rimma Arslanov bedient sich dabei frei aus dem kanonischen Vokabular einer zwischen Orient und

Okzident changierenden Architektur. Aus dem islamischen Raum bekannte Ornamente wie das Mashrabiyya-Muster verbinden sich mit – und stehen gleichberechtigt neben- klassischen europäischen Architekturelementen. Dennoch erschöpft und erklärt sich diese Zusammenstellung von Architekturformen nicht ausschließlich aus der Biografie und Lebenswelt der Künstlerin.

Ein geschlossener zeichnerischer Raum findet sich nur selten in den Arbeiten Arslanovs, die konstruierte Realität bleibt immer lückenhaft, wirkt fragil, zerbrechlich, verlangt vielleicht sogar nach Ergänzung durch den Rezipienten. Die abgebildeten Architekturen sind oftmals dem Verfall hingegeben, wirken ruinenhaft, scheinen sich im Raum schwebend nach einer gewissen Logik aufzulösen. Gerade durch die Einbindung von Elementen botanischer Natur – auch hier bestätigt sich erneut ein dialektisches Spiel mit Gegensätzlichkeiten in der Bildwelt Arslanovs – erhalten ihre Zeichnungen teilweise eine Qualität die ein Heinrich Wölfflin wohl „malerisch“ genannt hätte. Die Natur durchdringt die vom Menschen gemachte Architektur, sucht sich ihren Platz in derselben, wendet sich teilweise aber auch ab. Bäume und Baumstümpfe schlagen Wurzeln im Nichts, die Bildelemente scheinen auf der Suche nach Stabilität, einem geeigneten Ort zu sein. Teilweise scheint der Mensch als Bindeglied zwischen Natur und Architektur in anthropomorphen zeichnerischen Konstrukten Teil dieser Bildwelt zu werden, nie offensichtlich, eher implizit und versteckt/heimlich nimmt er an der konstruierten Realität teil.

Neben dem Verschränken und Collagieren dialektischer Gegensatzpaare in Ihren Zeichnungen verselbstständigen sich die Bildelemente auch und immer wieder in animierten Video- und skulpturalen Arbeiten. Die implizierte Beweglichkeit botanischer Elemente wird so in den Animationen zur visuellen Realität.

Die Welt, die Rimma Arslanov in ihren Arbeiten konstruiert, ist eine suchende, eine nach Authentizität strebende. Obwohl aus dieser Perspektive der Realität nicht unähnlich sind doch die Elemente nicht Teil einer allgemeinen, sondern einer sehr intimen Symbolik. Mit einem mutigen Sprung „down the rabbit hole“ gibt sich Rimma Arslanov ihrem eigenen Bildgedächtnis, Kindheitserinnerungen, dem Verortungsversuch in unterschiedlichen Kulturkreisen hin und schafft Bildwelten die gerade in ihren fantasie- und traumhaften Aspekten viel (Spiel)raum für den Betrachter bieten.